



Das Potential des Aussenraums nutzen

Martin Beutler, Franziska Witschi, Netzwerk Aussenraum

Die Aussenräume im Siedlungsgebiet werden knapper. Ihre Bedeutung für die Biodiversität sowie für die Nutzerinnen und Nutzer ist unbestritten. Netzwerk Aussenraum setzt sich zum Ziel, Gärten und andere Freiräume zugunsten der Biodiversität und gleichzeitig als «soziale Katalysatoren» zu fördern. Dabei wird konsequent auf den Einbezug der Nutzerinnen und Nutzer des Aussenraums gesetzt. Erstmals geprüft und umgesetzt wurde dies in einem von mehreren Bundesämtern unterstützten Pilotprojekt in der Siedlung Fröschmatt in Bern.

Worin liegt der neue Ansatz?

Anhand einer ökologischen Bestandserhebung im Umland der Fröschmatt wurden Zielarten und ihre Lebensräume definiert. Dabei handelt es sich sowohl um typische Siedlungsarten als auch um national prioritäre Arten oder um Pflanzen und Tiere, bei welchen das sinnliche Erleben für den Menschen eine Rolle spielt (Obstbäume, Schmetterlingsblumen, Gewürzkräuter, Igel etc.). Nebst der Biodiversitätsförderung steht also das Naturerlebnis im Vordergrund. Diese Arten und Lebensräume dienen als Rahmenbedingung für die partizipative Entwicklung des Aussenraums. Auf dieser Basis gestalteten die Nutzerinnen und Nutzer ihren Garten. Sie identifizieren sich dadurch in einem hohen Masse mit dem Raum, was dazu führte, dass sie den grössten Teil der Pflegeaufgaben übernommen haben.

Die gesetzten Ziele wurden allesamt erreicht. Sämtliche Aspekte der Nachhaltigkeit wurden über das Verfahren bedient:

- Ökologisch: Es wurden Lebensräume für z.T. gefährdete Zielarten geschaffen, die bereits nach einem Jahr die entsprechenden Arten auch beherbergen. Die Artenvielfalt ist markant gewachsen.
- Sozial: Innerhalb der Mieterschaft ist über den Aussenraum eine vertrauensvolle Kultur entstanden, welche sich unter anderem darin niederschlägt, dass weniger Mieterwechsel zu verzeichnen sind als in Vergleichsobjekten.
- Ökonomisch: Die Gesamtkosten für Planung, Umsetzung und Pflege sind tiefer als bei der Gestaltung eines konventionellen Aussenraums. Der Unterhalt wird zum grössten Teil von der Mieterschaft übernommen, was wiederum die Mietnebenkosten entlastet.

Die Projektgruppe hat sich zum Netzwerk Aussenraum (www.netzwerkaussenraum.ch) zusammengeschlossen und bietet sich an, die entwickelten Instrumente und gesammelten Erfahrungen auch andernorts anzuwenden.

